

als ergreifend=tragischen Bildern offenbarte sich da täglich der bittere Gegensatz von Ideal und Wirklichkeit. Wohl dem, der über dem oft anwidernden oder überwältigend lächerlichen Jammer der Wirklichkeit das reine, hohe Ideal nicht vergaß, das er in der Bühnenkunst suchte, es vielmehr tapfer behauptete. Daß Franz Wallner, nicht obgleich, sondern weil er von Gott in Fülle die Gabe des Humors empfangen, der unter Thränen zu lächeln vermag, zu diesen denkenden und idealgesinnten Schauspielern zählte, das beweist er uns schon in seiner größeren ersten Schrift „Aus dem Tagebuch des alten Komödianten“*).

Denn da sagt er in der Vorrede: „Ein sonderbares Geschöpf, der Schauspieler! Jahrelang quält er sich ab, muß mit Mangel und Entbehrung kämpfen, um nur zur klaren Kenntniß seines Wirkungskreises zu kommen. Mit Hunderten von schlaflosen Nächten, mit Tausenden qualvoller Stunden erkaufte sich der strebende Kunstjünger einen Namen, d. h. errichtet sich eine geachtete, sorgenfreie Stellung in der Theaterwelt. Sorgenfrei? Lächerlich! Als ob die früheren Nahrungssorgen zu vergleichen wären mit der geistigen Marter, die jetzt des Künstlers wartet. Neid, Kabale, Bosheit und wie die Theaterfurien alle heißen, die sich vom Künstlerwerke nähren, nagen jetzt fortwährend an seiner Ruhe, lassen ihn keines Triumphes recht froh werden. Dazu, bei wahrem Talent, diese rastlose Unzufriedenheit mit sich selbst, diese peinliche Aufregung vor der Lösung einer bedeutenden Aufgabe, diese geistige Abspannung nach derselben, und am Schlusse die Ueberzeugung, das gesteckte Ziel nie erreichen zu können!“

„Und dennoch drängt man sich nach dieser Bahn, und dennoch leben Tausende in dem Wahne, nur hier seien die dornenlosen Rosen des Lebens blühend zu finden. — Ja, sonderbar! Selbst wenn uns eine schmerzlich verlebte Vergangenheit am Altar dieses Gözen die Binde von den Augen genommen, wenn wir die wenigen frohen Stunden, die uns die treulose Kunst bietet, mit Jahren

*) Leipzig, Otto Wigand, 1845. Außerdem sind für die Mitteilungen aus Franz Wallners Leben benutzt seine „Rückblicke auf meine theatralische Laufbahn“. Berlin. 1864.